

14./15. Jh. umfaßte die in Vor- und Hauptburg unterteilte Anlage innerhalb der Umfassungsmauern (innerer und äußerer Zwinger mit Eck- und Schalentürmen) das »Alte Schloß«, einen langgestreckten, im NO grundrißl. geknickten, mehrgeschossigen Bau direkt neben dem Hauptturm, dem Bergfried, sowie verschiedene Nebengebäude. Nach 1410 wurde die Anlage wesentl. erweitert und verändert. Als Fürstensitz Ottos I. entstand das »Neue Schloß«, 1438 *neuen huse off unser Burge zu Moßbach* benannt, ein rechteckiger, dreistöckiger, relativ schmuckloser Zweckbau, mit einer Schloßkapelle und Anbauten (Wasch-, Back-, Metz- und Holzhaus) sowie Torhaus, Kanzlei und innerem Garten. Im Zuge dieses Ausbaus zur fsl. Res. sind wohl auch die Außenbefestigungen partiell modernisiert worden.

Nach 1499 wurde das neue Schloß bis in das 19. Jh. hinein zum Sitz der Verwaltung des Oberamts M., während das alte Schloß 1748 bezeichnet wird als *alte amtsstuben worin die registratur und der oxen stall* ist. Umbaupläne des kurpfälz. Baumeisters Raballiatti aus dieser Zeit im Auftrag des Kfs.en kamen nicht zur Ausführung, baul. Veränderungen fanden aber sukzessive an beiden heute in Privatbesitz befindl. Schloßbauten statt. Das alte Schloß wurde 1898/99 einer tiefgreifenden historist. Umgestaltung unter Einbeziehung der Reste des Turmes durch den Mosbacher Kaufmann Montigel unterzogen.

→ A. Wittelsbacher → B.7. Pfalz-Mosbach

**Q.** RENZ, Jakob: Chronik der Stadt Mosbach, Mosbach 1935. – Mosbacher Urkundenbuch. Stadt und Stift im Mittelalter, bearb. von Konrad KRIMM und Hans SCHADEK, Elztal-Dallau 1986 (Veröffentlichung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg).

**L.** BRÜCHE, Ernst und Dorothee: Das Mosbach-Buch, Elztal-Dallau 1978. – ERNST, Albrecht/SCHAAB, Meinrad u. a.: Mosbach, in: Der Neckar-Odenwald-Kreis, Bd. 2, Sigmaringen 1992, S. 72–207 (Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg). – GRASBERGER, Marco: Die Zent Mosbach, in: Mosbacher Jahreshaft 10 (2000) S. 34–74. – MESZMER, Franz: Burg und Schloß zu Mosbach, Mosbach 1985 (Mosbacher Museumshäfte 4). – OECHELHÄUSER, Adolf von: Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Mosbach und Eberbach, Tübingen 1906 (Die

Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden, 4, 4). – RÖDEL, Volker: Die Städtegründungen zur Stauferzeit und die Stadtwerdung Mosbachs, in: Mosbacher Jahreshaft 2 (1992) S. 23–39. – WIRTH, Hermann: Die Stadt Mosbach, historisch, topographisch und statistisch geschildert, in: Badenia 3 (1864) S. 88–175. – WÜST, Günther: Pfalz-Mosbach 1410–1499. Geschichte einer pfälzischen Seitenlinie des 15. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Territorialpolitik, Heidelberg 1976. – WÜST, Günther: Mosbach und die Pfalzgrafen, in: Mosbacher Jahreshaft 2 (1992) S. 68–87.

Jan MERK

## MÜGELN [C.3.]

**I.** *Mogilini* (zu 984, 1012–18); *urbs Mogilina* (zu 1003, 1012–18); *Sifridus de Mugelin* (1161); *Mogelin* (1254), *Mogelln* (1551); *Mügeln* (1590). Der Ortsname leitet sich ab aus dem altsorb. \**Mogyl-n-* (\**Mogil'no* bzw. \**Mogylina*) von \**mogyla*, Erd-, Grabhügel. Mit dem Suffix -n- ergibt sich die Entsprechung einer »Siedlung bei einem Grabhügel«. Das Schloß liegt im N der Stadt am Ende der vom Altmarkt ausgehenden Schloßstraße. Mitte des 12. Jh.s können die Bf.e von Meißen im M.er Raum Fuß fassen. Das Schloß wird Ruhesitz des letzten kathol. Bf.s und gelangt nach dessen Tod 1595 an den Kfs. von → Sachsen. Dieser verkauft es an ein Adelsgeschlecht. 1830 wird es kgl. Kammergut, im Schloß befindet sich das Justiz- und Rentamt; später (ab 1871) das Kgl.-Sächs. Amtsgericht mit dem Grundbuchamt. Nach 1945 wird eine Landwirtschaftsschule eingerichtet. Heute ist der Freistaat Sachsen Eigentümer. Die städt. Entwicklung verlief in mehreren Etappen: während Baderitz als Suburbium anzusprechen ist, blieb es in Altmügeln bei frühem Marktgeschehen, welches erst 1438 einer rechtl. Revision unterzogen wurde. 1232 wird die Johanniskirche in M. geweiht und 1265 verleiht der Bf. der Stadt das Marktrecht. Die städt. Selbstverwaltung erlangt M. trotzdem erst spät mit der Einsetzung von Bürgermeister und Rat 1395. Res. /Nebenres. der Bf.e von Meißen seit Mitte des 12. Jh.s bis 1595. – D, Sachsen, Kr. Torgaueschatz.

**II.** Schon bei Thietmar von Merseburg fin-

det M. zum Jahre 984 und 1003 Erwähnung, als die Hzg.e von → Bayern und → Böhmen auf ihrem Heerzug gegen Kg. Otto III. hier ihr Lager aufschlugen. Allerdings dürfte es bereits bei der Neuordnung des slaw. Landes seit mind. 968 der meißn. Diöz. zugeordnet gewesen sein.

Der Landesausbau indes ging zunächst vom Festenberg aus, auf dem die kolonisierenden, seit 1161 bezeugten Edelfreien von M. ihren Sitz hatten. Ihr Aufbau einer Landesherrschaft wird empfindl. gestört, als die Bf.e von Meißen etwa um die Mitte des 12. Jh., ausgehend von ihrem Besitz im Burgward Schrebitz – einer Schenkung der Ks.in Agnes aus dem Jahre 1063 – in diesen Raum eindringen, und ganz in der Nähe viell. schon durch Bf. Gerung auf den Resten einer slaw. Burganlage ihre neue Burg errichten. Sie streben nun ihrerseits nach Arrondierung insbes. mit dem Wurzen Territorium. Schließl. sterben die Ritter von M., die wohl zeitweilig als Vögte des Wurzen Landes fungierten, vor 1249 aus, denn nun geht auf die Bf.e auch die Stadtherrschaft über M. über mit dem kleinen zugehörigen Bezirk, inklusive des Zolls, der später im Stiftsvermögen steht. Nach Ausweis der Urk. haben die Bf.e nach 1267 des öfteren hier residiert, wozu die Festigung ihrer Herrschaft mit dem Recht der freien Vogtwahl kommt. Als 1278 Albrecht von Brehna, ein → Wettiner, dem Bf. die Vogtei, die seine Familie *ab antiquo* behauptet hatte, auflöst, halten sie die Obergerichtsbarkeit direkt in ihren Händen. Die Schaffung eines zusammenhängenden Stiftsterritoriums zw. M. und → Meißen bzw. → Wurzen gelang dennoch nicht, auch wenn um die bfl. Burg ein kleineres landesherrl. regiertes Gebiet errichtet werden konnte. Nach dem Tod Bf.s Johann von Haugwitz 1595 gehen Schloß und Amt M. an das Stift → Wurzen, die es unmittelbar danach der Administratur des Kfs.en von → Sachsen unterstellen.

Die städt. Entwicklung von M. zeigt sich sehr differenziert. Während sich in Baderitz die Anfänge eines Suburbium zum Festenberg abzeichnen, entwickelt sich ein frühes Marktgeschehen in Altmügeln um die dortige Kirche, die zu den ältesten Pfarrkirchen östl. der Mulde gezählt werden muß, ohne daß es die Herren von M. vermochten, diese Entwicklung an sich

zu ziehen und entscheidend zu beeinflussen. Dies gelingt erst den Bf.en, als sie 1364 Altmügeln erwerben und dann 1438 einen Ausgleich zugunsten des bereits 1232 unter Schutz gestellten Marktes und nochmals 1256 mit dem Recht des freien Marktzolls (*Telonium*) versehenen M. erzielen. Diese Rechtsstadt M. entsteht auf der Flur der älteren Siedlung Schlagwitz. Ebenfalls ab 1232–36 wird der Bau der Johanniskirche erwähnt. All dies sind Anzeichen für eine planvolle Förderung städt. Fortschritts. Gleichwohl gelingt es der Kommune nicht, sich von der bfl. Herrschaft zu befreien: 1395 schenkt Bf. Johann III. der Stadt sein Amtshaus, welches künftig als Rathaus dienen soll und setzt als Zeichen städt. Selbstverwaltung den ersten Bürgermeister sowie sechs Ratsmänner ein. Die Stadt trägt fortan das bfl. Wappen in ihrem Siegel.

**III.** Schloß Ruhetal (Rugetal) wird nach der Resignation und dem Übertritt Bf. Johanns von Haugwitz zum Protestantismus i. J. 1581 zu seinem Ruhesitz, worauf sich der seit Anfang des 17. Jh. überlieferte Name »Ruhetal« bezieht.

Die Anlage liegt außerhalb der Stadtmauer und ist auf den Resten einer slaw. Wallanlage in der Döllnitzau errichtet. Nach der Überlieferung des Pirnaer Mönches Johannes Lindner hat bereits Bf. Gerung kurz nach 1150 das Schloß mit der Kapelle errichtet (Johannes Lindner, *Monachus Pirnensis*). Der breite Graben um die Anlage dürfte aus dieser Zeit stammen und markiert die hochma. Maße des Komplexes. Eine Inschrift über dem Haupttor aus dem Jahre 1581, die wahrscheinl. den Abschluß der Bauarbeiten markiert, teilt die späteren Bauphasen mit: Danach ist die Burg erst unter Albert II. 1261 errichtet worden, die dann Withego II. von Colditz 1347 erneuern ließ. Auch Caspar von Schönberg (1451–63) sowie Johannes von Weißenbach (1476–87) werden als Bauherren aufgeführt. Schließl. erhielt die »vom Alter gänzlich verfallene« Anlage durch Bf. Johann IX. von Haugwitz 1572 ihre heutige Gestalt, der sie zu seiner Res. um- und ausbauen läßt. Tatsächl. offenbaren bauarchäolog. Untersuchungen sowie Schriftquellen, daß der 40 m hohe Trutz-turm mit starkem Mauerwerk etwa um 1380 unter Bf. Nikolaus I. erbaut worden ist.

Ihre heutige Gestalt offenbart drei wuchtige

dreigeschossige Flügel, die sich an drei Seiten um einen kleinen Innenhof schließen. In der Nordwestecke steht auf quadrat. Grdr. ein aufgehender runder Turm, den eine geschweifte Haube mit kleiner Laterne bekrönt. Er ist als der Burgfried des MA anzusprechen. In seinem Untergeschoß war die Kapelle untergebracht; in dem darüber liegenden, erzwungenermaßen runden, Obergeschoß befindet sich der sog. Bischofssaal. Der Zugang erfolgte über eine Brücke im W.

→ B.3. Meißen, Bf.e von

**Q.** CDSR II, 1-13, 1864-67. – Johannes Mindner, Monachus Pimnensis, in: *Scriptores rerum Germanicarum*, 2, 1729, Sp. 1447-1632. – Thietmari Merseburgensis *Episcopi Chronicon*, 1935.

**L.** BLASCHKE, Karlheinz: Wie unsere Städte entstanden: Die Stadt Mügeln, in: *Der Rundblick* 31,1 (1984). – FIEDLER, Almut: Die Entwicklung des Burg-Stadt-Verhältnisses in den westelbischen meißnischen Bischofstädten Wurzen, Mügeln und Nossen von seinen Anfängen bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, ungedr. Diss. phil. Dresden 1985. – GURLITT, Cornelius: Amtshauptmannschaft Oschatz, Dresden 1905. Beschreibung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen, 27/28)

Lars-Arne DANNENBERG

## MÜNCHEN [C.1.]

**I.** *Munichen* (1158), *Muonechen* (um 1189), *Minichen* (1308), *Monchen* (1340), lat. *Monacum* (um 1190), *Monachum* (um 1227). – Namensbedeutung: »Bei den Mönchen«, kaum Kl., eher Besitz eines Kl.s, der aber nicht festlegbar und um 1158 wohl schon nicht mehr präsent ist.

Die Herzogsburg, der sog. »Alte Hof« am Nordostrand der ältesten Stadt, wird in der Regel nicht erwähnt, da die Hzg.s- und Königsurk.n nur den Ausstellungsort enthalten. Wenn sie in erzählenden Quellen auftaucht, dann als *purge ze Munchen* 1321 oder als *castrum* (so beim Stadtbrand 1327). 1396 wird sie erstmals *Alte Veste* gen., um sie zu unterscheiden von der um 1384 entstandenen *Neuveste* außerhalb der Mauern.

Im 15. Jh. bürgert sich der Name *Alter Hof* ein.

Die zu ihm führende Gasse hatte den Namen *Burggasse* bzw. heute *Burgstraße*. Daraus wird ersichtlich, daß die Hzg.s- bzw. *Königsburg* vorher einfach die Namen *Hof* und *Burg* trug. – D, Bayern, Reg.bez. Oberbayern.

**II.** Die Stadt M. liegt auf einer flachen Schotterebene, welche durch die Schmelzwasser der Eiszeit gebildet wurde. Auf deren kargen Böden liegen im S der Stadt die großen Staatsforste (ehem. Jagdgebiete der Res.) wie ein Gürtel.

Im Bereich der Stadt öffnet sich das vorher enge Isartal trichterförmig nach N. Durch den eiförmigen ältesten Stadtgrundriß, den Hzg. Heinrich der Löwe um 1157 auf der Niederterrasse geschaffen und Markt, Brücke und Zoll von Föhring nach M. verlegt hatte, führte die neu angelegte Salzstraße Reichenhall-Wasserburg-M.-→ Landsberg als wichtiger Faktor für die Wirtschaftsentwicklung der Stadt.

Südl. der Ludwigsbrücke (Nachfolgerin des einzigen Übergangs im Stadtbereich über die bis ins 19. Jh. völlig unregulierte Isar) lag jahrhundertlang der alte große Floßhafen, ein wichtiger Umschlagplatz für Waren aus den Alpen und Venedig. Am linken Isarufer in den feuchten Auwäldern nördl. der Stadt wurde erst im 18. Jh. der »Englische Garten« angelegt. Östl. der Isar – außerhalb der Stadt – drängten sich eingezwängt zw. Fluß und Steilhang der Hochterrasse am Auer Mühlbach viele Mühlen. Über den »Gasteig«, die steile Hochterrasse, führte die Salzstraße nach O. Der Lößlehm des Dorfes Haidhausen auf der Hochterrasse lieferte bis ins 19. Jh. die Ziegel für den Städtebau, während die Kalksteine für die Fundamente der Häuser auf der Isar per Floß vom Raum Tölz heran transportiert wurden. Am Rande der westl. Isararme entwickelte sich die älteste Stadt mit der Burg »Alter Hof«.

Die mit Salzstapelrecht versehene Stadt wuchs bevölkerungsmäßig, wirtschaftl. und baul. rapide, so daß seit Ende des 13. Jh.s Stadterweiterungen nötig wurden, die 1337 unter Ludwig dem Bayern ihren Abschluß fanden. M. hatte sich damit um das Sechsfache seines ältesten Stadtkerns vergrößert, eine Fläche (273 Tagwerk), die bis ins 19. Jh. ausreichte. Kg./Ks. Ludwig der Bayer schenkte dieser Stadt, seinem